

Festakt zur Preisverleihung 2025

Samstag, 8. November

19.30 Uhr Landratsamt Göppingen, Hohenstaufensaal
Begrüßung Landrat Markus Möller

Einführung Dr. Stefan Lang,
Stauferstiftung Göppingen



Verleihung des wissenschaftlichen Förderpreises an

Dr. Michael Kienzle, Universität Tübingen, für seine Dissertation „Burg und Kulturlandschaft. Beobachtungen zum soziokulturellen und topographischen Umfeld mittelalterlicher Adelsitze im Bereich der Mittleren Schwäbischen Alb“

Jun.-Prof. Dr. Theresa Jäckh, Universität Stuttgart, für ihre Dissertation „Raumgeschichte einer Hauptstadt. Palermo unter muslimischer und christlicher Herrschaft (ca. 800–1200)“

Dr. Stephan Pongratz, Universität Würzburg, für seine Dissertation „Gottes Werk und Bosos Beitrag. Die Bewältigung des Alexandrinischen Schismas (1159–1177) in den Papstvitnen des Kardinals Boso“

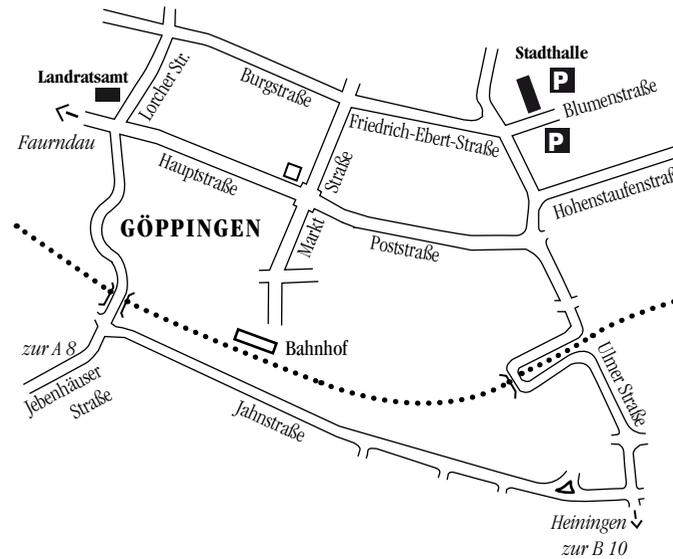
Vorstellung der prämierten Arbeiten durch die Verfasser

Dank
Klaus Meissner
Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen

Im Anschluss findet im Foyer ein Empfang statt.

Die Veranstaltungsstätten

Landratsamt und Stadthalle



GESELLSCHAFT
FÜR STAUFISCHE GESCHICHTE E.V.
GÖPPINGEN

Geschäftsstelle Stadtarchiv
☎ 0 71 61 / 650 99 11
Postfach 1149 • D-73011 Göppingen

STAUFERSTIFTUNG GÖPPINGEN



Geschäftsstelle Kreisarchiv
☎ 0 71 61 / 50 31 80
Postfach 809 • D-73008 Göppingen

Städte im staufischen Jahrhundert



31. Göppinger Staufertage
7. bis 9. November 2025

Stadthalle Göppingen Klosterneuburg-Saal

Freitag, 7. November

19.30 Uhr

Eröffnung der 31. Göppinger Staufertage Prof. Dr. Knut Görich
Präsident der Gesellschaft für staufische Geschichte e. V.

Grußwort Alex Maier, Oberbürgermeister der Stadt Göppingen

Eröffnungsvortrag *Wer gründete eigentlich ‚Staufstädte‘? Die Staufer und die urbane Entwicklung im Reich nördlich der Alpen*

Prof. Dr. Gabriel Zeilinger, Universität Nürnberg-Erlangen

Sowohl in der Geschichtsforschung als auch in lokalen Erinnerungskulturen wurden lange Zeit Vorstellungen gepflegt, nach denen mittelalterliche Herrscher Städte aus vermeintlich weitblickender politischer und planerischer Initiative heraus gründeten und gestalteten. Da dieses Bild besonders auch für die Staufer bemüht wird, sollen in diesem Vortrag stauferzeitliche Stadtwerdungen im Lichte der jüngeren Forschung kritisch durchleuchtet werden. Dabei rücken Akteure in den Vordergrund, die am jeweiligen Ort wohl wesentlich stadtpprägender waren als die Herrscher und ihre Höfe.

Samstag, 8. November

10.15 Uhr

Vortrag *Städtische Kommunen Ober- und Mittelitaliens im 12. Jahrhundert. Gegenspieler Friedrich Barbarossas?*

Prof. Dr. Christoph Dartmann, Universität Hamburg

Friedrich I. hat es in langen Kriegszügen nicht vermocht, den breiten Widerstand nord- und mittelitalienischer Städte gegen seine Regierung zu brechen. Dabei haben sich die Stadtbewohner erst etwa eine Generation vor der Krönung des Staufers als Kommunen eine neue politische Organisation gegeben. Der Vortrag zeichnet den aktuellen Stand der Forschungsdebatte zur Entstehung der Stadtgemeinden/ Kommunen nach, um verständlich zu machen, warum sie in der Lage waren, dem Stauferkaiser so hartnäckig Widerstand zu leisten.

11.00 Uhr

Vortrag *Kaiser Friedrich Barbarossa gründet die Stadt Lodi – ein Sonderfall?*
Prof. Dr. Ferdinand Opll, Wien

Die Frage, ob Lodis Gründung 1158 einen „Sonderfall“ darstellt, wird vor der Folie einer detaillierten Aufarbeitung der Beziehungen zwischen Friedrich Barbarossa und Lodi untersucht. Dabei geht es um Überlegungen zum Charakter dieser Stadtgründung. War diese Stadtgründung eine ausschließlich top-down gefällte Entscheidung? Oder lag dabei nicht viel mehr ein Zusammenwirken zwischen einer kaiserlichen Willensfestlegung und den lokalen Kräften vor Ort vor? Waren also die bottom-up wirkenden Maßnahmen nicht zumindest ebenso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger als der vom Kaiser ausgehende Rechtsakt?

12.00 bis 14.00 Mittagspause

14.00 Uhr

Vortrag *Stadt und Stadtgründung unter der Herrschaft der Zähringer*

Dr. Mathias Kälble, Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Die Herzöge von Zähringen nehmen in der Stadtgeschichtsforschung einen wichtigen Platz ein. Die von ihnen initiierten Städte galten lange als herausragende Beispiele stauferzeitlicher Städtegründung, die sich durch weitreichende Privilegien von den Gründungen anderer Fürsten abhoben. Besondere Prominenz erlangte die 1120 gegründete Zähringerstadt Freiburg, die gleichsam zum Prototyp der hochmittelalterlichen „Gründungsstadt“ erklärt wurde. Der Einfluss der Zähringer auf die Entwicklung des Städtewesens bleibt unbestritten, jedoch wurde ihre Bedeutung als Gründer und Förderer von Städten zuletzt deutlich relativiert. Der Vortrag will zeigen, wie sich die Städte unter der Herrschaft der Zähringer entwickelten und inwiefern ihnen hierbei eine Sonderstellung im Vergleich zu anderen Städtegründungen der Stauferzeit zukam.

14.45 Uhr

Vortrag *Südwestdeutsche Stadt um 1200 – Altehrwürdige Bischofsstädte und Newcomer*

Frank Löbbecke, M. A., Bau- und Verkehrsdepartment des Kantons Basel-Stadt

Am Beispiel der Städte Freiburg, Basel und Konstanz soll der Frage nach parallelen und divergierenden Entwicklungen in südwestdeutschen Städten um 1200 nachgegangen werden. Während die Bischofsstädte Basel und Konstanz spätantike Wurzeln haben, entstand Freiburg im Breisgau um 1100 als Neugründung der Zähringer. Ein Vergleich des baulichen Bestands um 1200 soll Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den drei Städten aufzeigen. Beispielhaft werden städtische Strukturen wie Straßenzüge und Stadtmauern sowie Sakral- und Profanbauten vorgestellt und verglichen.

15.30 bis 16.00 Kaffeepause

16.00 Uhr

Vortrag *Eger: Von der Vorburg zur Reichsstadt*

Prof. Dr. Martin Wihoda, Masaryk-Universität Brünn

Soweit wir das beurteilen können, war das Egerland zwischen Böhmen und Bayern für lange Zeit ein umstrittenes Gebiet. Erst gegen Ende des 11. Jahrhunderts wurde es von Markgraf Diepold von Vohburg beherrscht, der dort das Kloster Waldsassen gründete und in Eger eine Burg errichtete. Die ruhmreichsten Jahre sind jedoch mit dem Geschlecht der Staufer verbunden, die Eger zum Verwaltungszentrum im mittelöstlichen Reich erhoben. Eger beherbergte eine Reihe von Hoftagen, wobei die Bedürfnisse der Besucher durch die Vorburg gewährleistet wurden. Wann, wie und warum diese sich zu einer selbstbewussten Stadtgemeinde wandelte, wird im angekündigten Vortrag erläutert.

16.45 Uhr

Abschlussdiskussion Moderation: Prof. Dr. Knut Görich

Sonntag, 9. November

7.30–20.00 Uhr

Treffpunkt: Stadthalle Göppingen, Haupteingang Blumenstraße

7.30 Uhr Abfahrt

Fahrt nach Freiburg im Breisgau

Das 12. und 13. Jahrhundert, und damit die Zeit der Staufer, gelten als Hochphase der hochmittelalterlichen Stadtgründungen und -entwicklung. Zahlreiche Kommunen entstanden damals oder es wurden grundlegende Weichen für die zukünftigen urbanen Weichbilder gestellt, die sich vielerorts bis heute auswirken. Ergänzend und vertiefend zum Thema der diesjährigen Staufertage führt die Studienfahrt nach Freiburg im Breisgau. Hier waren es allerdings nicht die Staufer, die als Fundatoren der Stadt in Erscheinung traten, sondern ihre Konkurrenten, die Herzöge von Zähringen. Nach der Gründung einer Burg auf dem heutigen Schlossberg im späten 11. Jahrhundert, verließ Konrad von Zähringen der diesem castrum zu Füßen liegenden Burg- und Händlersiedlung im Jahre 1120 das Markrecht. Dieser Akt gilt als der eigentliche Gründungsmoment der Stadt Freiburg, der sich nicht zuletzt auch im archäologischen (Bau-)Befund widerspiegelt. Unser Beiratsmitglied, Dr. Heinz Krieg, von der Universität Freiburg, wird uns vormittags im Rahmen einer Stadtführung die mittelalterliche Geschichte und Entwicklung Freiburgs nahebringen.

Mittagspause in der Freiburger Innenstadt zur freien Verfügung

Nachmittags besteht die Möglichkeit einer weiteren Führung durch Herrn Dr. Krieg durch das Freiburger Münster, sowie durch das Augustinermuseum (14.30 Uhr) mit seiner bedeutenden Sammlung von Kunst vom Mittelalter bis zum Barock.

20.00 Uhr Ankunft in Göppingen

Die Teilnahmegebühr für die Studienfahrt beträgt 130 Euro pro Person. Sie beinhaltet Fahrtkosten, Eintritte und Führungsgebühren. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen, sie wird bestätigt. Danach erbitten wir um Bezahlung der Teilnahmegebühr durch Banküberweisung. Die Anmeldung zur Studienfahrt erbitten wir bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft für staufische Geschichte e. V. bis zum 3. November 2025.



Die Teilnahme an der Tagung ist gebührenfrei.

Bildmotiv Titelseite:

Das Freiburger Stadtsiegel aus dem Jahr 1245, an einer Urkunde des Jahres 1303

©: Stadtarchiv Freiburg

